

HAMBURGER
KUNSTHALLE

Impressionismus

**deutsch-französische
Begegnungen**

Herausgegeben von
Markus Bertsch und Karin Schick
für die Hamburger Kunsthalle

WIENAND

6

Vorwort

Alexander Klar

Beiträge

12

Deutscher Impressionismus

gestern und heute

Jasper Warzecha

28

Paris als Taktgeber

Alfred Lichtwark und der französische Impressionismus

Markus Bertsch

Werkgruppen

50

Ansichten der Stadt

Markus Bertsch

72

Porträt

Jasper Warzecha

94

Landschaft

Karin Schick

114

Auftritt und Inszenierung

Karin Schick und Markus Bertsch

140

Stilleben

Jasper Warzecha

152

Pastelle

Andreas Stolzenburg

Anhang

182

Liste der ausgestellten Werke

190

Literaturverzeichnis

196

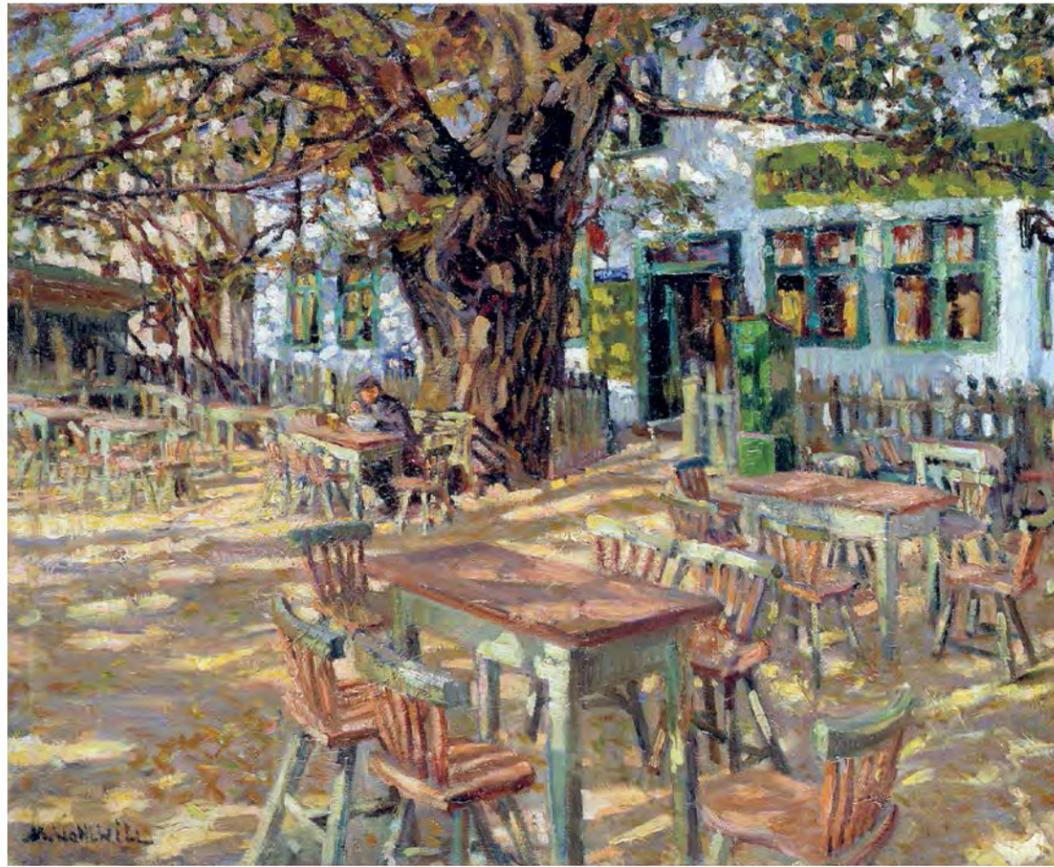
Autorinnen und Autoren

Impressionisten darin aber mit keinem Wort erwähnt,²⁸ stammen die sechs folgenden Beiträge aus der Feder von Emil Heilbut.²⁹ Als einer der fortschrittlichen, für die Tendenzen der Moderne ausnehmend empfänglichen Kunstkritiker zählte Heilbut zu den Ersten in Deutschland, die positive Worte für die malerischen Revolutionen der französischen Impressionisten fanden. Bereits 1889 hatte er an der Großherzoglich Sächsischen Kunstschule in Weimar Vorträge zu Claude Monet gehalten und diese anhand von drei Gemälden des Malers aus eigenem Besitz plastisch veranschaulicht.³⁰ Im Folgejahr veröffentlichte Heilbut dann den wohl ersten deutschsprachigen Beitrag zu Monet.³¹ Als der Kritiker die *Frühjahrsausstellung* des Jahres 1895 für den *Hamburger Correspondenten* rezensierte, hatte er bereits diverse Erfahrungen mit Werken des französischen Impressionismus sammeln können. Zu den angesichts dieser Bilder ausgelösten Irritationen stellt er ganz im Sinne von Lichtwarks pädagogischer Zielsetzung geradezu nüchtern fest: »Wir kommen nicht mit bereits gebildeten Augen auf die Welt, unsere Augen müssen erst erzogen werden.«³² Für ihn steht das innovative und zukunftsweisende Potenzial der impressionistischen Richtung gar nicht mehr zur Diskussion, wofür ihm die renommierten deutschen Museumsdirektoren und Kunsthistoriker Richard Muther, Karl Woermann, Wilhelm Bode und Adolf Bayersdorfer als Gewährsmänner dienen. Mit diesen ist er sich einig, »daß diese französischen Künstler die Bahn für eine weitere Entwicklung der Kunst im allgemeinen eröffnet haben.«³³ Und diese verdanke sich in Heilbuts Augen einer Künstlertrias, deren Impulse – gemäß seiner überaus optimistischen Einschätzung – schon bald bis in die Hansestadt ausstrahlen würden: »Courbet, Manet und Monet bedeuten Anfang, Mitte und Vollendung des Umschwungs im Sehen, der sich im zweiten Drittel unseres Jahrhunderts, im kleinsten Kreise anfangend, vollzog und der jetzt mehr und mehr die weiteren Malerkreise gewinnend, schließlich auch die in Hamburg gebliebenen Maler erfassen wird.«³⁴ Heilbuts Dreiklang hat noch immer Bestand: Gustave Courbet als der Bahnbrecher des Realismus, dessen großformatige Genremotive das akademische Gattungsgelände erschütterten. Édouard Manet, der den Skandal für sich zu nutzen wusste, mit dem Pinsel die neuen Möglichkeiten des Malerischen auslotete und dabei stets auf die Alten Meister als Orientierungspunkt setzte. Und schließlich Claude Monet, der es in seiner impressionistischen Vision am weitesten trieb, indem er das Serielle zum Prinzip erhob.

Doch während sich Heilbut von den ausgestellten Gemälden Courbets eher enttäuscht zeigt, kleidet er zwei Stilleben Manets und ein weiteres von Monet, die für ihn den Höhepunkt der Ausstellung bilden, in enthusiastische Worte.³⁵ Eines der Bilder Manets, sein *Fliederstrauch* (Abb. 2), zählte zu den Leihgaben aus der Sammlung Bernstein. Der schwer an Syphilis leidende Maler schuf das Bild neben weiteren Stilleben im Angesicht des Todes. In diesen letzten Werken widmete sich Manet den Dingen an sich, deren Fragilität, Verletzlichkeit und Würde. Gleichzeitig lassen sie sich als berührende Zeugnisse vom Bewusstwerden des eigenen nahen Endes lesen. Auch Monets Frühwerk *Das Pfirsichglas* (Abb. 3) zählte damals zu den Leihgaben aus besagter Berliner Privatsammlung. Der Maler kreiste darin um die unterschiedliche Erscheinungsweise der Gegenstände: Während die Pfirsiche auf der polierten Marmorplatte ihre samtige Haut offenbaren, sind



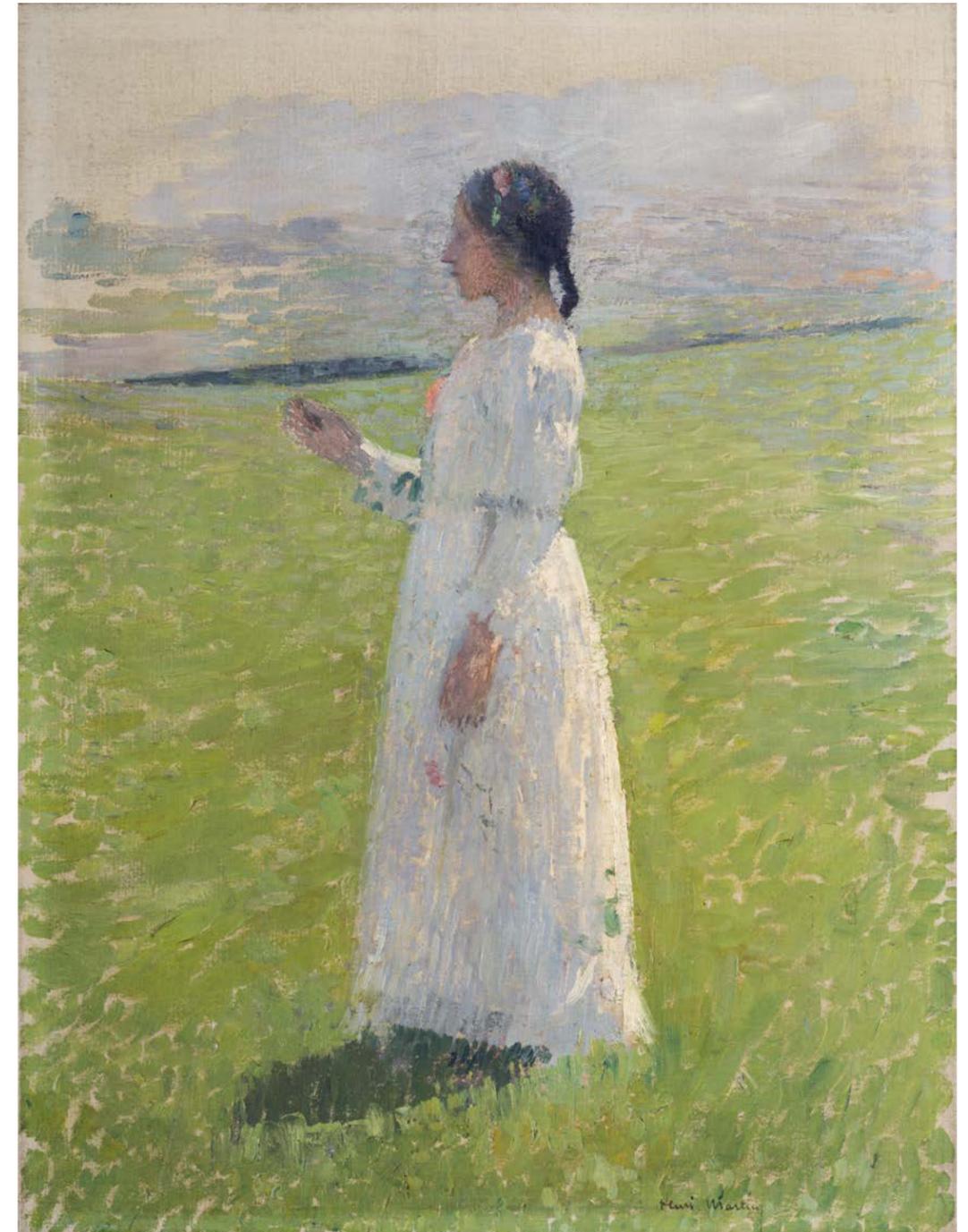
Abb. 2
Édouard Manet: *Der Fliederstrauch*, um 1882
Öl auf Leinwand, 54 × 42 cm, Staatliche Museen zu Berlin, Alte Nationalgalerie



Kat. 6
Gretchen Wohlwill
Wirtshausgarten, 1912



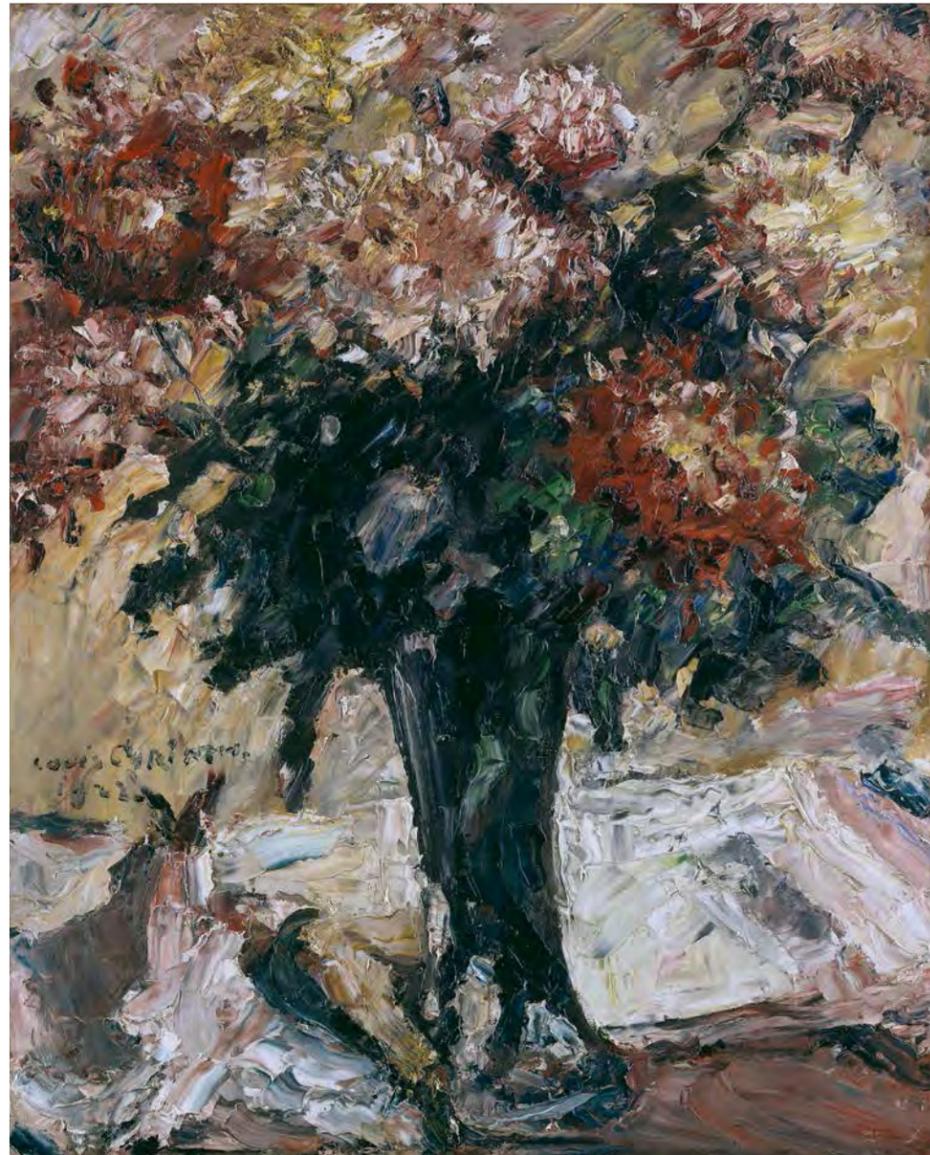
Kat. 7
Max Liebermann
Die Terrasse des Hotels Louis C. Jacob in Nienstedten an der Elbe, 1902



Kat. 31

Henri Martin

Studie zu 'Junge Frau mit einer Blume in der Hand, durch die Felder gehend', um 1889



Kat. 58
Lovis Corinth
Chrysanthemen, 1922



Kat. 59
Claude Monet
Birnen und Trauben, 1880



Kat. 73
Max Liebermann
Damen am Ufer, 1910



Kat. 74
Max Liebermann
Zwei Boote mit Flagge, 1910



Kat. 75
Max Liebermann
Zwei Damen am Wasser, 1910